



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter  
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs  
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/  
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest  
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich  
halte vnd tractire

**Hesselbach, Johann**

**Aschaffenburgk, 1622**

XVIII. Hiermit werden erschröckliche Exempel erzehlet/ wie Gott so  
wunderbarlich heimliche Mord vnnd Todschläg hat lassen offenbahr  
werden/ vnd wie sie gerochen worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)



das Reich Gottes nicht erlangen werden. Gal. 4. 19. Gott behüte vns für dem Mord vnd Todtschlag / vnd erhalte vns in der liebe G D E S vnd

des Nächsten / damit wir das Reich Gottes erlangen / vnd daselbig ewig besitzen mögen / Amen.

### Am heiligen Pfingstdienstag / Die Ahtzehende Sermon:

Hiermit werden erschrockliche Exempel erzehlet / wie Gott so wunderbarlich heimliche Mord vnd Todtschlag hat lassen offenbar werden / vnd wie sie gerochen worden.

Über die Wort.

Ein Dieb Kompt nit / dan daß er stele / würgt vnd umbbringet. Joan 10. cap. v. 10.



Es befinde das in den Historien Büchern vnd spüre es im Werck selbst / daß G D E keine Sünde weniger vngerochen lassen will als Mord vnd Todtschlag / es zeigens nicht allein die Historien an / sondern es gibts auch die Erfahrung / daß G D E heimliche Mord vnd Todtschlag gahr wunderbarlich hat lassen offenbar werden / daß sie seyndt gerochen worden / wan dieses jederman wüste vnd recht bedächte / so geschehe kein heimlicher Mord vnd Todtschlag / deren wegen heimlicher Mord vnd Todtschlag / weil die Mörder vermeinen / ihr Morden solte vnd würde niemandt erfahren / vnd solte vngerochen bleiben / vnd schaffe doch off Gott daß ihre böse Thaten wunderbarlich offenbar werden. Derhalben damit Mord vnd Todtschlag desto eher vermittlen bleiben möge / als will ich auß gewissen vnd gründlichen Historien erzelen / wie Gott so wunderbarlich heimliche Mord vnd Todtschlag habe lassen offenbar werden / vnd wie sie gerochen worden seyndt / Gott wolle darzu sein Gnade verleyhen / Amen.

Die tägliche Erfahrung gibts / daß Mord eine grosse Sünde / die G D E nicht vngerochen lassen will / sey dann wan der Thäter den ermordeten anrühret / so fahet der ermordete an zu bluten / vnd diß Blut zeigt an / daß das der Thäter / vnd daß man seine Vbelthat an ihm rechnen solle / vnd diß geschieht auch wann die Wunden des ermordeten gahr erkalt / vnd das Blut ganz geronnen ist / vnd also schreyt das Blut nach Nach gleich wie des Abels Blut / darumb wan einer vns predigern nicht glauben will / daß Mord vnd Todtschlag eine grosse Sünde ist / welche Gott nicht vngerochen lassen will / so kan ers darbey sehen vnd erfahren. Die Historien bezeugen / daß oft das vnuermünfftige Viehe / welche sonst nit reden können / die Mörder offenbar vnd dieselbe den Leuten zu erkennen geben haben.

Ambrosius  
in Hexam  
Egnat l. 5  
cap. 2.

Der heilige Ambrosius schreibt / daß zu Antiochia ein Hund gewesen / welcher seines ermordeten Herrn Leichnam des nachts bewaret / vnd durch sein heulen vnd winseln zu verstehen geben / daß er wegen seines Herrn Todts betrübt gewesen. Des morgens aber als viele Menschen zusammen kommen / daselbige Spectacul zu sehen / sey der Hund auff den Thäter zu gesprungen / vnd habe ihn angefallen / vnd jederman darmit zu verstehen geben / daß das der Thäter / darauß dann auch der Thäter entzogen / vnd hatt als bald seine Vbelthat bekand / vnd ist gerichtet worden.

Fulgos. l. 1.  
c. 2.

Fulgosus schreibt von einem Elephanten des

Königs Antiochi also : Demnach der König Antiochus die Statt Argos mit Gewalt erobert / sey seiner Elephanten einem sein Herr vnd Warter vnter der Stattporten vmbgebracht worden / des wegen sey der Elephant betrübt worden / vnd habe sich wieder die Feinde auffgehetzt vnd nicht nachgelassen bis so lang er auch den Thäter vmbgebracht / darnach habe er seinen Warter genommen vnd habe ihnen mit dem Schnabel auff seinen Rücken geladen / vnd habe ihnen in den seimen getragen / damit er ehrlich zur Erden bestattet würde. Plinius meldet / daß Pferd gewesen / welche demnach die Mörder ihrer Herren darauß gefessen vntig worden / vnd haben sich vnd die Mörder zu Todt gestürzt / damit ihrer Herrn Blut gerochen würde.

Ein solche arenliche grobe Sünde ist nicht Mord vnd Todtschlag / daß auch das vnuermünfftige Viehe einen abschewen darob hatt. Die tägliche Erfahrung gibts auch / daß G D E oft auff wunderbarliche Weis heimliche Mordt hat lassen offenbar werden / damit sie gerochen worden / darauß muß man erkennen / daß Gott der gerechte Richter den Mordt nicht vngerochen lassen wolle / darbey muß man sehen / daß wir Prediger recht vnd war reden / in dem wir sprechen / daß Gott den Todtschlag in dem süßesten Gebot verbotten / vnd daß Gott / wie Salomon bezeugt / den Mordt haßet.

Wir lesen daß ein seinen Nachbarn / welcher er gahr feindt gewesen / heimlich ermordet / vnd habe ihm einen Stein an den Hals gehenckt / vnd ihn in einen See versenckt / nach wenigen Tagen / sein greulicher Wölff erschienen / welcher in der ganzen Statt vmbher gangen ist / auch am hellen Tag ohne schew vnd ohne einiges menschen Schaden / als aber die Bürger auff ihn geschossen vnd ihn gejagt / vnd er vor des Thäters Haus kommen / hatt er sich mit dem fordern Köpff an der Thür auffgehetzt / vnd hatt mit dem Köpff wardlich wieder die Thür gestossen / darnach ist er fortgangen / vnd hatt sich in den See / in welchem der ermordete versenckt worden / gestürzt / wider aller Wölff Art ( dann die Wölff pflegen sonst wann sie gejagt werden nicht in die See / sondern in die Wälder zu lauffen ) vnd ist nachmals verschwunden / die sentigen welche dem Wölff nachgefolget / nemen einen Nachen vñ suchen den Wölff mit eisern Hacken / vermeinen nicht anders als der Wölff Berdeim See erfossen sein / vnd stehen also an statt des Wölffs einen Todten man herauß / da verwundert sich jederman / vnd rechnet dem Man für welches Hauschür der Wölff mit dem Köpff gestossen / die That zu vñ wird auch diesen Haus als bald durchsuchet / da finder man Alexy vnd andere sachen / welche des ermordeten gewesen / des ihme



ihme / vnd wurde also hell vnd clar der Thar ober-  
seigt / das er der Thar geständig ist / vnd wurde  
in gebührender Straff genommen.

Es hatt ein wanders Man viel Gelt getragen/  
vnd des nachts bey einem Wirtz eingekeret / da-  
mit aber der Wirtz daselbig Gelt vberkommen  
möge / hatt er den Gast des nachts im Beth vmb-  
gebracht: aber hörte was geschicht / der Wirtz kan  
den ermordeten Gast mit seinem Weib vnd mit  
allem seinem Gekind nicht auß dem Beth brin-  
gen / damit er ihnen etwan hette vergraben oder  
sonsten an einen verborgenen Ort geschafft/  
hatt derhalben die Schlafkammer / darinnen  
der ermordete Gast gelegen / voll Spreu vnd  
Stro gelegt / damit also der todte Leichnam dar-  
innen verborgen liegen solte / aber da ist ein vn-  
leichtlich vnd wider alle Natur der verstor-  
benen Leichnam Gestank herauß gangen / wels-  
cher der ganzen Nachbarschaft deromassen be-  
schwerlich gewesen / das sie samptlich in das Wirtz-  
haus gangen vnd alle Gemach vnd Ecken/  
durchsucht / vnd haben endlich den todten Leib  
gefunden / vnd wurde also der Wirtz sein Weib  
vnd sein ganz Haushekind / welche alle an dem  
Morde schuldig / am Leib vnd Leben gestrafft. Ein  
Knecht / welcher auch an dem Morde vnd Diebstal  
schuldig war / ist schuldig worden / aber doch ist er  
nach wenig Tagen wider kommen / vnd sich ge-  
fänglich einziehen lassen / als er aber gefragt wor-  
den / warum er doch widerumb herbey gangen/  
da er doch wohl wisse / das es ihme vmb Leib vnd  
Leben zuehun / hatt er geantworet / vnd be-  
kant. Er habe nicht in den Stücken bleiben kön-  
nen / vnd sey also getrunnen worden sich herbey  
zu machen / das er auch wann einer ihme schon  
alle Schatz der ganzen Welt verheissen hette / er  
solte nicht widerumb hin zugehen / so hette er doch  
nicht bleiben noch G D E dem H E R R  
der es also haben wollen / widersehen können/  
vnd hatt also seinen verdienten Lohn bekom-  
men.

Wir hören vnd erfahrens auch noch täglich/  
das die Mörder nach begangenen Morde / da sie  
gleich wollen vnd sich vntersehen auß zuweich-  
en / dennoch nit außweichen können / ja mancher  
da er gleich schuldig ist / so treibt ihnen doch G D E  
zur Nach vnd Straff / das er nicht bleiben kan/  
sondern das er einen weiten Weg widerumb zu-  
rück stehen / vnd sich zu gebührender Straff einstel-  
len muß.

Wir lesen in dem Leben der heiligen Väter von  
einem Einsidler in Egypten / welcher als er noch in  
der Welt gewesen vnd der Schaff gebüret / einen  
wanders Man von den Schaffhunden hatt zer-  
reißen vnd vmbbringen lassen / vnd den Hunden  
nicht abgeweret / als er in der Wüsten G D E  
dem H E R R mit eifriger Geist andechtig ge-  
schienet / ist er also vollkommen worden / das er zu  
seinem Prelaten gangen / vnd ihme sein Gewissen  
offenbaret hatt / vnd von ihme begeret / das er ihme  
doch wolte erlauben / heim zu ziehen vnd gebürente  
Nach vnd Straff wegen seiner begangenen Thar  
zu leyden / vnd als ihme sein Prelat Erlaubnus  
geben / ist er heim gezogen / vnd sich der Obrigkeit  
dar gestellt / vnd hatt sich selbst angeklagt / vnd sich  
der Leibs vnd Lebens Straff willig vntergeben/  
nur von deswegen weil er den Hunden von dem  
Morde nicht abgeweret. Das geschicht auch offte

das wann G D E die Vbelthat an den Mörtern  
nicht rechte / sie sich selbst vmbbringen / besen haben  
wir ein Exempel an dem König Saul / der selbige  
hij den Priester Abimelech sampt fünf vnd acht-  
zig Priestern vnd die ganze Statt Nohe beyde  
Man vnd Weib Kinder vnd seugling vmbbringen.  
Dieser Saul bracht sich nachmals selbst vmb.  
Des andern tags kamen die Philister die er  
schlagen auß zu ziehen vnd sunden Saul  
vnd seine drey Söhneligen auß dem Ge-  
birg Gilboaz / vnd hieben dem Saul sein  
Haupt ab / vnd zohen ihm seine Waffen ab /  
vnd sandten sie in der Philister Land vmb-  
her / zu verkündigen in den Tempeln ihrer  
Abgötter vnd vnter dem Volck / vnd leg-  
ten seinen Sarnisch in den Tempel Astar-  
roth / aber seinen Leichnam hingen sie auß  
die Wäuren zu Verhsan.

Der Kayser Dominus Nero. welcher der erste  
Verfolger der Christen gewesen / vnd hart sich  
vnterfangen vmb das Jahr nach Christi Geburt  
siebenzig den Christlichen Namen auß der ganz-  
en Welt ganz vnd gahr aufzureuten. Vnd hatt  
die Fürsten der Aposteln Petrum vnd Paulum  
hinrichten lassen / den heiligen Aposteln Petrum  
hatt er kreuzigen vnd Sanct Paulum hatt er ent-  
haupten vnd vnzehlich viele Christen vmbbringen  
lassen / aber er bekam auch seinen wol verdienten  
Lohn / dann demnach Galba prætor in Hispanien  
vnd Caius Vitellus zum Regiment kamen / wurde  
der Nero von dem Rath für einen abgesagten  
Feinde von dem Rath erkant / vnd ist beschloffen/  
man solte ihme einen eisern Schnabel an seinen  
Hals machen / vnd solte ihnen nackent auß der  
Gassen herumb führen vnd mit Nuten bis auß  
den Todt steuppen vnd entlichen von einem Stein  
Felsen herab stürzen. Als er nuh daselbige ge-  
hört vnd erfahren das Galba kommen / ist er auß  
dem Palatio entwichen / vnd ist zu Witternacht  
auß der Statt gangen: Es seynde ihme aber nach  
gefolget Placon vnd Epiphodorus vnd Nephelus  
vnd Sado Hespero. als er aber zu dem Hoff sei-  
nes gefreyten Knechts ein vierthel einer Meil von  
der Statt kommen / hatt er sich selbst vmbbringen  
wollen weil ihm aber die Handt geitzert / hatt er  
nicht gekönt / vnd als er seinen bekommen kön-  
nen / der ihnen hatt vmbbringen wollen / hatt er ge-  
schrien: Kan ich dann also weder Feinde noch  
Freunde haben der mich vmbbringen? als diß der  
Hespero gesehen / hatt er des Neronis zittererret  
Händen geholffen / das sich der Nero selbst vmb-  
gebracht. Also hatt dieser Tyran der Nero  
welcher seine eigene Wüter vnd seinen Prä-  
ceptor den Seneca vmbgebracht / ein Endt genom-  
men.

Die beyde welche den heiligen Kilianum den  
ersten Bischoff zu Würzburg sampt seinem Prie-  
ster Donato vnd seinem Diacon Tornano vmb-  
gebracht / haben auch im Werck befunden vnd  
erfahren / das Gott den Morde vnd Todtschlag  
an den Mörtern reche. Der eine ist von dem leydigen  
Sathan hingeföhret worden / vnd hatt mit greu-  
lichem Brüllen geschrien: O Kilian wie hefftig  
verfolgestu mich / ich verbren / vnd was ich gethon  
hab / das kan ich nicht lenger verhehlen. Ich sehe für  
mir das Schwert / welches mit deinem Blut be-  
sprengt ist / vñ demnach er also geschrien / hat er sich  
mit seinen eignen Zene zerrissen / vnd ist also von der

1. Reg 31

Cesar Ba-  
tonius Tom  
Anno 70

surius in  
ius vita An-  
nales Wir-  
ceburgens.  
Barn. Tom  
8. Anno.  
699.

866



heilichen Straff zu der ewigen gefahren. Der ander/welcher sich auch an dem Tode der heiligen Männer schuldig wisse/ist wützig worden/vnd hat sich mit seiner eignen Weer erschöden/das sein Ingeuend von ihm geschüttert worden ist/vnd ist also von der zeitlichen Rach zu der ewigen Straff kommen: als dis die Beilana/die des Herzogs in Francken anhang war/gefessen/ist sie auch wegen der grossen Pein/darmit sie in ihrem Gewissen gepemigt/wützig vnd vnfinnig worden/vnd ist auch endlichen von dem leydigen Sathan hingeführt worden. Vnd hatt vberlaut geschrien: Ich werde billich gepemigt/die ich die heilige Männer habe vmbbringen lassen/recht werde ich gequetet/die ich denen/die es nicht verdienet hatten/Dual zu bereitet habe: c. dann dis Weib hatte den Mordt angeftiff. Vnd also ist an ihnen erfüllet worden/was der H. Er. Christus spricht/da er also sagt: Solte dann GOTT nicht auch Rach thun seinen Außerweleten / so Tag vnd Nacht zu ihm ruffen? oder wirdt er dann gedult haben? ich sage euch das er sie in kurz rechen wirdt.

Luc. 18. 7

Die jentgen welche den heiligen Erzbischoff Bonifacium den gemeinen Aposteln der Länder in Teutschlande sampt seinen Priestern vnd Clericis vmbgebracht/seyndt zum Theil blinde worden/die andern seyndt also erfarrert/das sie weder reden noch hören noch sonst etwas thun können/sondern sie seyndt gleich wie die Stöck vnd Stein vnbeweglich worden.

Prati Spiritus c. 27

Sophronius schreibt auch von dem Abt Geruntio also: Drey waren vnser besamen bey dem toten Meer / vnd als wir auff einem Berg giengen/sahen wir das ein ander Einsidler neben dem Meer des Meers gieng/es hat sich aber begeben/das an dem selbigen Ort auch Saracener vorüber reifeten vnd als sie vorüber kommen / kerete der ein Saracener oder Türc auß ihnen vmb vnd hawet dem Einsidler den Kopff ab/also das wirs von weitem sahen/dan wir waren allererst auff den Berg ggangen/vnd als wir wegen des kläglichen falls des Einsidlers berührt waren vnd weineten / sehen wir schnell einen Vogel von oben herab kommen / welcher den Saracener hamb / vnd ihnen in die höhe führete / vnd ließ ihnen darnach mit vngefügme auff die Erde fallen / das der Saracener von dem schweren Fall starb. Martinus Cromerus schreibt von dem Popiel dem gottlosen Polischen Fürsten/welcher beneben andern groben Sünden vnd Lastern auch das begangen hatt / vnd solches ist ge-

lib. 1. de rebus gestis Polonor.

schehen auß anstiften seines gottlosen Weibs: Er hatt sich angenommen als sey er Todtkranck vnd werde sterben / vnd hatt die vornemesten Stände des Reichs die ihm auch zum Theil mit Bluts Freundschaft verwandt vnd zugethen gewesen/zu sich beruffen lassen vnd hatt vnter dem Schein einer guten Legt einen Todtgifftigen Trunck herum gehen lassen darnon sie alle gestorben / als dis das gottlos Weib erfahren / hatt sie befolen / man solte die todte Leichnam vnbegraben hinweg werffen/diese grausame That hatt Gott der Allmechtig nicht vngerochen gelassen. Dan es seyndt auß den verstorbenen Leichnamen Mensch erwachsen/welche dem gottlosen Mörder wo er auch gleich hingezogen vnd gewichen nachgefolt seyndt/ia sie seyndt ihm auch ober Wasser nachgeschwommen vnd durch das Feuer nach gezogen/er hatt sich auch mit für ihnen verschlossen können/die Diener vnd Trabanten haben sie auch mit ihren Beren vnd Wäffsen nicht verreiben oder auffhalten können / welchen haben sie erstlich die Kinder gefressen/dann nach das Weib vnd zu legt den Popiel in dem Schlos Crulencia.

Vnd dergleichen erschreckliche Exempel könten noch viel mehr erzehlet werden / wan die Predig nit zu lang würde. Endlich bitt ich euch alle sampt vnd sonders durch das Blut Christi/welches für vns vergossen ist/das ihr euch für Mordt vnd Todtschlag hüten wollet/vnd nicht allein nicht mit der Faust noch mit einiger Weer oder waffen oder sonst auff einige mittel vnd wege jemandt töden / oder rath oder vorschub zu Mordt geben / sondern das ihr auch niemandt auff einige Weis verletzet/leidet viel mehr von andern vnrecht als das ihr andern Leuten vnrecht thut/dan ihr habt erschreckliche Exempel gehöret/wie Gott Mordt vnd Todtschlag gerochen/beneben die sem lebens auch die Exempel der Erfahrung. Wer sich aber in seinem Gewissen an einigem Blut vnd Todtschuldig weiß/der bedachte die selbige seine Sünde einem ordentlichen darüber Gewalt habenten Priester rein/dann ist ist es noch zeit das ihr der selbigen Sünden können quit vnd loß werden / wartet nicht bis das ihr dorffür für den entlichen Richterstuhl Gottes kommet/als dann ist es zu lang / wann ihr als dann die selbigen ewer Sünde bereuen wollet.

Für den greulichen Sünden des Mordts wolle vns gnediglich behüten GOTT der H. Geist desen Jest wir auff heutt begehen Amen.

## Am Heiligen Pfingstdienstag Die Neunzehende Sermon:

Was für ein greuliche grobe Sünde der Seelenmord sey.

Über die Wort.

Ein Dieb kömpt nicht / dan das er stele / würgt vnd vmbbringe. Joan. 10. c. 10.



Unser H. Er. vnd Seligmacher redet in dem heutigen Enangelio nicht von den Leidsmördern/welche etwan die Leut alhier er-morden/vnd auß dem zeitlichen Leben schaffen / sondern er redet eigentlich von den Seelenmördern/welche die Leut in ewigs Verderben stürzen/

darumb sagt vnser. H. Er. vnd Seligmacher: Warlich warlich sage ich / euch welcher nit zur Thür hinein gehet in den Schaffstall sondern steigt anders wo hinein der ist ein Dieb vnd ein Mörder. Weil man sich aber für den Seelenmördern mehr vnd eher fürsehen soll vnd muß als für den Leidsmördern / dann vnser H. Er. Christus spricht also: Ich aber sage euch meinen